

Technik-Messe lockt Job-Scouts nach Hildesheim

Hildesheimer Fachkräfte präsentieren Projektarbeiten

VON MICHAEL BORNEMANN

HILDESHEIM. Die Präsentation der insgesamt 23 Projektarbeiten der staatlich geprüften Techniker der Werner-von-Siemens-Schule hatte auch in diesem Jahr wieder Messecharakter. Knapp 400 Gäste tummelten sich in der Aula der Schule, um sich über die Abschlussarbeiten der 68 Elektro- und Maschinentechniker zu informieren. Unter ihnen waren auch Vertreter zahlreicher Firmen, die – auf der Suche nach Fachkräften – teilweise sogar aus Süddeutschland angereist waren. So war die Schau der Projektarbeiten auch wieder eine kleine Stellenbörse. „Seitdem wir mit Maschinen- und Elektrotechnik zweizügig ausbilden, steigt die Zahl unserer Projekte, die unsere Schüler für ortsansässige Firmen erstellen“, stellte Jan Klewitz, Pressebeauftragter der Schule, zufrieden fest. Und Teamleiter Andreas Barnet fügte hinzu: „Früher musste ich noch um Projektarbeiten betteln, mittlerweile haben wir schon Wartelisten von Firmen.“ Unter den Gästen seien im Übrigen auch wieder zahlreiche ehemalige Schüler, die Leute für die Unternehmen suchen, in denen sie heute tätig sind.

Wie der kommissarische Schulleiter, Franc Schulz, während seiner kurzen



Faru Fakrou, Manuel Raulf und Sonja Derigs (von links) vor dem Modell einer Industriewaschmaschinentrommel der Firma Kannegiesser.

Fotos: Bornemann

Begrüßungsansprache berichtete, werde demnächst eine Hildesheimer Projektarbeit des vergangenen Jahres als bundesweit beste Technikerarbeit vom „Bundesverband höherer Berufe der Wirtschaft, Technik und Gestaltung“ (BVT) ausgezeichnet. Dabei handele es sich um die Weiterentwicklung eines Flug- und Wassersportgerätes der Hildesheimer Firma Otto Otto.

„Diese Arbeit zeigt, dass wir mittlerweile einen Spitzenplatz unter den Technikerschulen einnehmen“, unterstrich Schulz. Leider sei der Pokal noch in Arbeit und könne deshalb noch nicht bei der diesjährigen Präsentation überreicht werden. So sollte eines der Teams im Auftrag der Haseder Firma Mettler-Toledo Garvens ein Untergestell für eine dynamische Kontrollwaage entwickeln, die vor allem in der Pharmaindustrie eingesetzt wird. „Das von uns konstruierte Untergestell ermöglicht es nun, dass nur ein Mitarbeiter die Waage montieren kann“, so Jan Heinemann. Und sein Pro-



Philipp Reimer, Dominic Hartrumpf und Timo Watermann (von links) haben einen Vibrations-Messgerät für Tragschrauber entwickelt.

jektpartner Till Lindert ergänzte: „Bislang waren dafür vier Mitarbeiter erforderlich.“ So ließe sich also eine Arbeitersparnis von bis zu 75 Prozent erzielen. Zu sehen war auch die Konstruktion einer Arbeitsvorrichtung für die Nachbearbeitung von Modulen einer Industriewaschmaschine im Auftrag der Sarstedter Firma Kannegiesser. „Diese Arbeitsvorrichtung sollte höhenverstellbar und um 360 Grad drehbar sein“, erklärte Manuel Raulf. „Beim Abschleifen der Schweißnähte mussten die Beschäftigten der Firma vorher in äußerst unbequemer Haltung arbeiten“, sagte er. Rund 650 Krankheitstage seien dadurch zustande gekommen. „Jetzt haben wir eine Vorrichtung entwickelt, die wie eine Staffelei aufgebaut ist und in drei unterschiedliche Positionen mit einer Höhe von bis zu 300 Millimeter verstellt werden kann“, so Raulf.

Eine weitere Projektarbeit erstellten Schüler in Zusammenarbeit mit der Hildesheimer Firma AutoGyro. „Ein Tragschrauber erzeugt ja Vibrationen, und nun ging es darum, deren Auswirkungen auf die einzelnen Bauteile möglichst einfach überprüfen zu können“, erklärte Timo Watermann. „Dafür haben wir einen Tisch entwickelt, der diese Vibrationen simuliert.“ Das Prinzip sei relativ einfach. So seien an den drei Achsen des Tisches jeweils Motoren angebracht, die kreisförmige Schwingungen erzeugen. Der Vorteil liege klar auf der Hand. „AutoGyro spart Flugstunden für die Überprüfung der Bauteile und damit Zeit und Geld“, so der junge Entwickler.